

Ansprache von Carl Bobleter anlässlich des Empfanges der österreichischen Delegation bei der EGKS (19. Mai 1953)

Legende: Am 19. Mai 1953 spricht Legationsrat Carl Bobleter, Chef der österreichischen Delegation bei der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), in Luxemburg über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und den sechs Mitgliedstaaten der EGKS.

Quelle: Archives historiques de la Commission européenne, Bruxelles, Avenue de Cortenbergh 1. Négociations pour l'établissement d'une délégation de l'Autriche auprès de la Haute Autorité, CEAB 1 N°1563 (1952-1953).

Urheberrecht: (c) Europäische Union, 1995-2012

URL:

http://www.cvce.eu/obj/ansprache_von_carl_bobleter_anlaesslich_des_empfanges_der_osterreichischen_delegation_bei_der_egks_19_mai_1953-de-906baed5-a31a-4e04-b402-09061427795e.html

Publication date: 05/09/2012

Ansprache von Legationsrat Dr. Carl H. BOBLETER, Chef der österreichischen Delegation bei der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (19. Mai 1953)

Monsieur le Président,

Au nom de mon collègue et en mon nom propre, je tiens, tout d'abord, à vous remercier de l'accueil que vous avez bien voulu réserver à la Délégation autrichienne.

J'ai l'honneur de remettre entre vos mains les lettres qui m'accréditent au nom du Gouvernement Fédéral de la République d'Autriche en qualité de Chef de la Délégation autrichienne auprès de la Haute Autorité de la Communauté Européenne du Charbon et de l'Acier.

Monsieur le Président, permettez-moi de continuer en allemand.

Österreich hat schon auf Grund seiner geographischen Lage und seiner alten Tradition von allem Anfang an alle Bemühungen für eine wirtschaftliche Koordination und Integration Europas mit größtem Interesse verfolgt. Obwohl Österreich bis zum heutigen Tage die in der Moskauer-Erklärung vom Jahre 1943 und seither immer wieder feierlich zugesicherte Freiheit vorenthalten ist und obwohl es heute noch nicht über die uneingeschränkte Handlungsfreiheit verfügt, hat es mit allen Kräften und bis zur Grenze des Möglichen an allen Arbeiten und Bemühungen an der Schaffung einer europäischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit aktiv teilgenommen. Wenn auch Österreich gegen seinen Willen und ohne seine Schuld noch nicht Mitglied der Vereinten Nationen ist, so ist es doch ein aktives Mitglied seiner verschiedenen Organisationen.

Österreich sieht in der Montan-Union nicht nur ein positives und konstruktives Element für die Gesundung der europäischen Wirtschaft, sondern auch für die Erhöhung des Lebensstandards der arbeitenden Menschen und für den Frieden der Völker in ihrer Gesamtheit. Da Österreich ein Nachbarstaat zweier Mitglieder der Montan-Union ist, aus dem Großwirtschaftsraum der Montan-Union einerseits große Mengen seines Bedarfes an Kohle deckt, andererseits ein bedeutender Anteil der Produktion seiner Eisen- und Stahlindustrie schon allein zufolge der günstigen Frachtlage nach den Teilnehmerstaaten ausführt, verfolgt es mit größtem Interesse die Entwicklung dieser Gemeinschaft, ja deren Entscheidungen sind aus den dargelegten Gründen für die österreichische Wirtschaft von vitaler Bedeutung. Die Maßnahmen der Hohen Behörde auf dem Gebiet der Rohstoffversorgung, der Produktion sowie der Preise, der Zölle und des Tarifwesens usw. sind nicht nur für die Eisen- und Stahl- als Grundstoffindustrie, sondern auch für die gesamte österreichische Volkswirtschaft von höchster Wichtigkeit. Die Aufgabe der österreichischen Delegation wird es deshalb sein, in ständiger Verbindung mit der Hohen Behörde zu bleiben und die Österreichische Bundesregierung und Wirtschaft über alle Fragen und Entscheidungen der Hohen Behörde, die sie mittelbar und unmittelbar betreffen, in Kenntnis zu setzen.

Sehr geehrter Herr Präsident, ich darf Sie sowie die verehrten Mitglieder der Hohen Behörde bitten, der besonderen Lage Österreichs größtes Verständnis entgegenzubringen und in Ihren Entscheidungen auf die österreichische Montan-Industrie, vor allem hinsichtlich der Rohstoffbeschaffung und ihres Exportes, nicht zuletzt in Fragen der Zollpolitik, nach dem Wirtschaftsraum der Teilnehmerstaaten Rücksicht zu nehmen, damit ein Nachbarstaat der Montan-Union-Länder den wirtschaftlichen Gesundungsprozeß zum Wohle seiner Bevölkerung fortsetzen kann.